

Wie Bücher wirken

Bezug und Beziehung



Das Schiff des Theseus (Kiepenheuer & Witsch) bei Prolibri in Mönchengladbach:
„Ein Schiff, das auf der Reise zu seinen lesenden Protagonisten ist“

Alle wollen neue Bücher. Das stimmt vielleicht gar nicht, jedenfalls dann nicht, wenn man *Das Schiff des Theseus* von V.M. Straka zur Hand nimmt. Ein Buch wie aus einer anderen Zeit. Ein Bibliotheksexemplar mit Etikett aus dem Jahr 1949. Vorne auf dem Vorsatz ein roter Stempel: „Leihexemplar“ und hinten der altertümliche Hinweis: „Dieses Buch ist pfleglich zu behandeln.“

Ganz hinten aber stehen kaum lesbar die tatsächlichen bibliografischen Angaben: 2015 Kiepenheuer & Witsch. Das Buch wurde übersetzt von Tobias Schnettler und Bert Schröder.

Mit der von Plutarch überlieferten Anekdote vom *Schiff des Theseus*, das von den Athenern aufbewahrt wurde und durch Austausch einzelner Teile erhalten blieb, ist ein philosophisches Paradox beschrieben. Welches ist das Schiff des Theseus, das ursprüngliche oder das überlieferte oder beide zugleich?

In diesem Roman wird der Erzähler S. verleumdet, gerät auf die Spuren eines Komplotts, wird gejagt, reist durch Osteuropa, durch Afrika und kommt immer auf ein rätselhaftes Segelschiff zurück. Der Autor hat eifrig B. Traven gelesen, dessen

Identität jahrzehntelang unklar blieb.

Dieses Buch hat in der Buchfiktion ein gewisser V. M. Straka geschrieben, dessen Identität die Studentin Jen und der Dozent Eric aufklären wollen. In der Bibliothek der Pollard State University steht dieses Buch, in das nun beide ihre Überlegungen und Schlüsse auf die Identität V.M. Strakas hineinschreiben.

Die Idee zu diesem außergewöhnlichen Buch stammt von J. J. Abrams, der es mit Wahrscheinlichkeit auch finanziert hat. Geschrieben hat es in seinem Auftrag Doug Dorst. Darin, dass die Ausführung eines Schreibdienstleisters hinzugekauft wurde, ist das Buch als Roman ein Solitär. Im Sachbuch ist das nicht so selten.

Auch in der Ausstattung, die wirklich überwältigend ist, ist das Buch einmalig. Denn das literaturwissenschaftliche Ermittlerduo Jen und Eric legt sich allerhand Material zur jeweiligen Kenntnisnahme ins Buch: Zeitungsausschnitte, Postkarten, Briefe, Fotos und eine beschriebene Serviette, mehr als zwanzig Preziosen, die eigens übersetzt, gestaltet, gedruckt und an die richtige Stelle im Buch gelegt werden mussten.

Als Bibliotheksexemplar eines Buches von 1949 waren die Buchgestalter natürlich besonders gefordert und sie haben es punktgenau getroffen. Den Einband schmückt ein Schiff in der Mitte, von einem regelmäßig breiter und schmalen werdenden Band im Spiralverlauf umgeben. Als Bibliotheksexemplar fehlt natürlich der Schutzumschlag. Das Buch ist in ein miefiges, hellbraunes Material mit der typischen und falschen Solidität signalisierenden Stoffstruktur der 50er Jahre eingebunden. Ein Buch wie von Thor Heyerdahl und Paul Herrmann.

Das Buch hat, um die Herausgeberfiktiven von Jean Paul und Sören Kierkegaard aufzunehmen, natürlich auch noch einen Herausgeber, der den Roman mit zum Teil irreführenden Fußnoten ausgestattet hat. Fußnoten, die den Leser auf die Zusammenführung der beiden Geschichten, der des Romans von V. M. Straka und der beiden Leser Jen und Eric führen. Eine Verweisstruktur oder Zeitschleife, die sich gegenseitig bestätigt wie auch aufhebt. Ein Schiff, das auf der Reise zu seinen lesenden Protagonisten ist. Welches Buch ist nun das Buch *Das Schiff des Theseus* von V.M. Straka von Jen und Eric von Doug Dorst?

So wie die Handlung auf dem Schiff an Travens *Totenschiff* erinnert, allerdings als unpolitischer Aufguss, ist auch die Buchgestalt überzeugend, aber ein bloßer Überzug. Als genaues Setting sind die zeitgeschichtlichen Verweise – nur zur Erinnerung: damals ging es um Ausbeutung, Solidarität, Kommunismus – unbestimmt und bloß dekorativ in die Handlung integriert.

So steht am Ende der vielen gesellschaftlichen Rätsel das private Glück, alle geheimnisvollen Bezüge enden in der Beziehung. Jen schreibt am Schluss ihrem Eric: „Hey, klapp das Buch zu. Komm rein u. bleib bei mir.“

Von **Michael Schikowski** erschien zuletzt *Glanz und Melancholie. Bemerkungen zur Buchgestalt*. Zuvor veröffentlichte er *Warum Bücher?* und *Über Lesen*. Zur Buchmesse erscheint von ihm *Im Buchhaus. Bücherei – Buchhandlung – Wohnzimmer* im Bramann Verlag.